



SENDER

Betriebszeitung VEB Werk für Fernmeldewesen

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation

Nr. 9

9. März 1955

Jahrgang 7

Die neue Betriebsgewerkschaftsleitung wurde gewählt

Niemals wird die deutsche Arbeiterklasse die Ratifizierung der Pariser Verträge in Bonn anerkennen. Das sind Worte aus der Arbeitsentschließung, die von den Delegierten beschlossen wurde.

Wir werden diesen Verrat an der deutschen Arbeiterklasse mit der stärksten Unterstützung der Volksbefragung in ganz Deutschland beantworten. Diese für unser ganzes deutsches Volk so wichtige Aufgabe der Gewerkschaften stand im Mittelpunkt der Beratungen.

Wir müssen noch billiger produzieren, denn jede Mark, die wir einsparen, stärkt unseren Arbeiter-und-Bauern-Staat, ist ein Schlag gegen Adenauer und seine Auftraggeber.

Als eine Delegation von Kolleginnen und Kollegen der Galvanik, der Preßstellertätigkeit und der Kathode der Konferenz im Namen aller Kollegen vollen Erfolg wünschte und ihnen Verpflichtungen zu Ehren dieser Konferenz überbrachte, kam der unbeugsame Wille, unseren Betrieb, unsere Republik zu stärken, besonders deutlich zum Ausdruck.

So verpflichtete sich der Kollege Eggers aus der Preßstellertätigkeit den Verbesserungsvorschlag, an dem er arbeitet und der die Einsparung von vier Arbeitskräften vorsieht, bis zum 8. März 1955 einzureichen. Die Kollegin Tyburski aus der Galvanik ging die Verpflichtung ein, ihren Ausschuss von 25 Prozent auf 10 Prozent zu senken und ihre Maschine in persönliche Pflege zu nehmen.

Um die Beschlüsse des 21. Plenums des ZK der SED und der 18. Tagung des Bundesvorstandes des FDGB zur Steigerung der Rentabilität unseres Betriebes zu verwirklichen, wird das Normenkollektiv der Kathode in enger Zusammenarbeit mit allen Kolleginnen und Kollegen dieser Abteilung die rückständigen Arbeitsnormen überarbeiten, und 80 Prozent der gesamten Normen in technisch begründete Arbeitsnormen überführen.

Das ist nur ein Teil der Verpflichtungen. Auch unsere Lehrwerkstatt hatte einen Gastdelegierten entsandt, der uns sehr viel über die Arbeit der Lehrlinge, über ihre Sorgen und auch über ihre Beiträge im Kampf um eine friedliche Zukunft Deutschlands berichtete.

190 Westsätze haben unsere Lehrlinge schon durchgeführt, daran sollten wir uns alle ein Beispiel nehmen.

3600 Arbeitsstunden in der Patent-LPG Brieselang haben unsere Lehrlinge schon geleistet. Auch diese erfreuliche Tatsache sollte uns zum Vorbild dienen.

Das Lernaktiv „Berta von Suttner“ ging unter anderem die Verpflichtung ein, einmal monatlich bei der Entrümpelung unserer Hauptstadt zu helfen.

Die Lehrlinge Peter Spilger und Joachim Müller verpflichteten sich, nach Abschluß ihrer Lehrzeit die Reihen der kasernierten Volkspolizei zu verstärken.

Begeistert wurde auch der Diskussionsbeitrag des Kollegen Ditzel aufgenommen. Er kritisierte, daß viel zu wenig Jugendliche aktiv an der Gewerkschaftsarbeit teilnehmen. „Leider sieht es bei uns so aus, daß unsere Jugendlichen die vielen gebotenen Möglichkeiten, sich ständig weiterzuentwickeln, zuwenig aus-

nutzen. Es muß in diesem Jahr unsere Aufgabe sein, eine enge und gute Verbindung zwischen der Gewerkschaft und der Freien Deutschen Jugend herzustellen.“ So führte er unter anderem aus und machte gleichzeitig den Vorschlag, mehr Jugendliche zu den 14tägigen Lehrgängen der Gewerkschaft, die jetzt im KWO-Klubhaus stattfinden, zu delegieren.

Den Schluß seines Diskussionsbeitrages bildeten die Worte: „Ich möchte auf Grund der wachsenden Gefahr eines neuen Krieges die Reihen der Partei der Arbeiterklasse verstärken und bitte anlässlich dieser Delegiertenkonferenz um Aufnahme als Kandidat der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands.“

Rege wurde im Verlauf der ganzen Konferenz über den vom Kollegen Stangl gegebenen Rechenschaftsbericht und über die Arbeitsentschließung diskutiert. So wurde unter anderem ein Absatz über den Massensport und ein Zusatz zur Arbeit mit den Kindern in die Arbeitsentschließung aufgenommen.

65. Geburtstag W. M. Molotows

Heute, am Mittwoch, dem 9. März 1955, begeht unser Freund, der sowjetische Außenminister W. M. Molotow, seinen 65. Geburtstag. Es ist selbstverständlich, daß alle friedliebenden Menschen der Welt am heutigen Tage dem konsequenten Vertreter der Politik des Friedens die herzlichsten Glückwünsche und Grüße übermitteln.

Wir, die Belegschaft unseres Werkes „WF“, erinnern uns noch sehr gut an den Besuch des Außenministers der UdSSR und an sein menschliches und kameradschaftliches Auftreten vor etwa einem Jahre in unserem Betrieb. In der jetzigen Situation, die durch die Ratifizierung der Pariser Kriegspakte durch eine Handvoll amerikahöriger Abgeordneter im Bonner Parlament entgegen dem Willen des deutschen Volkes geschaffen wurde, kommt es darauf an, die Sache der Erhaltung des Friedens und die Lösung der deutschen Frage durch die Zerschlagung der Kriegspakte in noch verstärkterem Maße in unsere eigenen Hände zu nehmen. Mit diesem Versprechen machen wir unserem großen Freund und Genossen die größte Freude.

Führen wir den Kampf gegen die Pariser Verträge, gegen Militarismus und Krieg.

Von der Betriebsdelegiertenkonferenz und von der Frauenkundgebung wurden Grußtelegramme unserer

Mit dieser Arbeitsentschließung sind die Aufgaben für die neue Betriebsgewerkschaftsleitung festgelegt. Leben wird diese Entschließung aber erst dann, wenn jeder einzelne Gewerkschafter an ihrer Erfüllung, an ihrer Realisierung mitarbeitet.

Fast einstimmig wurde dann die neue BGL gewählt. Sie setzt sich zusammen aus den Kolleginnen und Kollegen

Herbert Otto
Gerhard Grunow
Vera Fischer
Margarete Thieses
Ernst Bergatt
Elly Dahlke
Georg Hesse
Charlotte Eichler
Fritz Spilger
Paul Ditzel
Erna Thiele
Hans Walther
Irma Gregorz
Käte Kalmutzke
Hans Dyas

Wir wünschen den neugewählten Kolleginnen und Kollegen für ihre verantwortungsvolle Arbeit recht viel Erfolg.

Die Lösung, unter der diese Delegiertenkonferenz stand, muß zum Leitfadens unserer Gewerkschaftsarbeit werden.

Die Stärkung der DDR und ihre Sicherung gegen alle feindlichen Anschläge ist die Pflicht jedes Gewerkschafters.

Kollegen an den Genossen Molotow gesandt. Wir veröffentlichen nachstehend das letztere.

Herrn Außenminister Molotow

Moskau, K r e m l

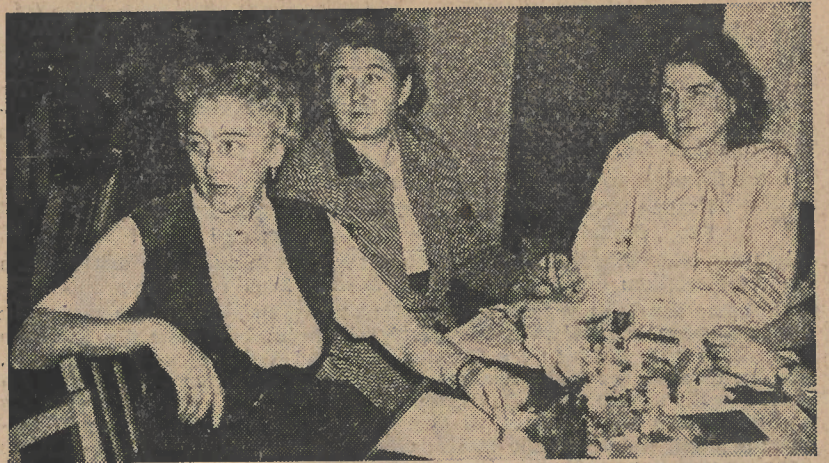
Zu Ihrem Geburtstag übermitteln Ihnen, lieber Freund und Genosse Molotow, die Arbeitskolleginnen und Kollegen und Genossen des VEB Werk für Fernmeldewesen in Berlin-Oberschöneweide, die auf der heutigen Frauen-Kundgebung versammelt sind, die herzlichsten Glückwünsche.

Möge es Ihnen vergönnt sein, daß Sie noch viele Jahre Ihr verantwortungsvolles Amt bei bester Gesundheit zum Wohle der friedliebenden Arbeiterklasse und der friedenshungrigen Menschheit ausüben können.

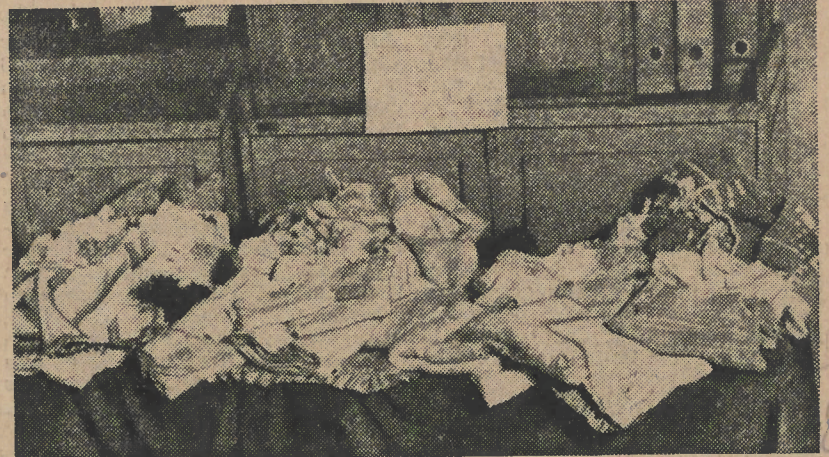
Wir Frauen und Männer vom Werk für Fernmeldewesen wünschen uns von ganzem Herzen, Sie wieder einmal in unserem Werk begrüßen zu dürfen, um dem Ausdruck geben zu können, zu dem Worte nicht ausreichen.

Wir versprechen Ihnen, daß wir jetzt erst recht unsere ganze Kraft dafür einsetzen werden, den Pariser Kriegsverträgen den Todesstoß zu versetzen.

Die Frauenkundgebung vom VEB Werk für Fernmeldewesen



Aufmerksam verfolgen unsere Kolleginnen die Diskussion



Die Kolleginnen und Kollegen der Preßstellertätigkeit sammelten 321,— DM für streikende Mütter in Westdeutschland und kauften dafür die hier gezeigte Babywäsche, die sie am 8. März Hamburger Frauen überreicht haben

Antwort an die Kollegen des Typenprüffeldes

Anlässlich einer Gewerkschaftsgruppenversammlung am 3. Februar in der Kostenstelle 285, Typenprüffeld, wurde von einem Kollegen sinngemäß nachfolgende Frage gestellt:

„Der Marxismus-Leninismus lehrt, daß der Imperialismus im Streben nach Maximalprofiten zum Kriege drängt. Schließt diese These die Möglichkeit der Koexistenz des kapitalistischen und sozialistischen Systems nicht von vornherein aus?“

Im Kampf des Kapitalismus nach neuen Arbeitsmärkten, nach neuen Rohstoffquellen, nach einträglichen Kapitalanlagen, in dem Bestreben, die eigene Krise (sichtbar in der nur teilweisen Ausnutzung der eigenen Produktionskapazität) durch Kriegsproduktion zu überwinden, hat der Imperialismus zwei Weltkriege hervorgerufen und geführt. Aus dem gleichen Grunde ist er gewillt, ständig neue Konflikte zu schaffen und den dritten Weltkrieg vom Zaun zu brechen. Nach jedem Krieg ist der Imperialismus schwächer. Nach dem ersten Weltkrieg war es die Sowjetunion, die aus dem Gefüge des Kapitalismus ausbrach. Nach dem zweiten Weltkrieg die Volksdemokratien und das große China.

Die USA ist heute der mächtigste imperialistische Staat. Als solcher hat die USA unter Mißbrauch der UN-Flagge den Krieg in Korea inszeniert. In Guatemala haben sie ebenfalls ihre schmutzigen Hände dazwischen gehakt. In Vietnam versuchte der USA-Imperialismus den Kolonialkrieg weiterzuführen und auszuweiten. Der organisierten Kraft aller friedliebenden Menschen, insbesondere der Arbeiterklasse der ganzen Welt, ist es zu verdanken, daß der Kriegsbrand in Korea und Vietnam ausgetreten wurde.

Mit der ständig wachsenden Kriegsgefahr wächst aber auch die Kraft des organisierten Weltfriedenslagers. Diese Kraft ist in der Lage, die brüchigen Kriegspakte (weil das Volk gegen diese Pakte ist) zu zerschlagen und den Frieden zu sichern, das heißt, die Koexistenz, das friedliche Nebeneinanderbestehen der beiden Gesell-

schäfts- und Wirtschaftssysteme zu erzwingen. Die sozialistischen Staaten und unsere junge DDR fürchten den friedlichen Wettbewerb beider Systeme nicht. Die Sowjetunion ist in ihrem bald 38jährigen Bestehen zur größten Macht der Welt geworden, sie hat einen wirtschaftlichen und kulturellen Aufschwung genommen, der einmalig ist. Damit ist die Überlegenheit des sozialistischen Systems bereits unter Beweis gestellt.

Unsere junge DDR hat schon heute für unsere Werkstätten Verhältnisse geschaffen, die vorbildlich für ganz Deutschland sind.

Die völlige Gleichberechtigung der Frau steht nicht nur auf dem Papier, sondern ist eine unumstößliche Tatsache. Das Bildungsmonopol der Besitzenden ist restlos zerbrochen. Für die Bildung unserer jungen Menschen wurden Mittel von unserem Staat bereit gestellt, wie nie zuvor. Unsere vorbildlichen Sport- und Kulturstätten sind einfach nicht wegzuleugnen. Unsere Produktion ist ständig und planmäßig im Wachsen begriffen und unser Lebensstandard steigt beharrlich.

Auf dem Gebiet der Produktion vermittelt uns die diesjährige Leipziger Messe gute Vergleichsmöglichkeiten. Ein Beweis dafür sind die Handelsabschlüsse mit Westdeutschland, den Volksdemokratien, der Sowjetunion und dem kapitalistischen Ausland, die wir in weit größerem Umfang getätigt haben als jemals zuvor.

Leipzig ist eine Demonstration der friedlichen Koexistenz!

Es gibt doch eine ganze Reihe von Staaten, in denen das kapitalistische System noch für eine ganze geschichtliche Periode Lebensmöglichkeiten hat. Dort sind die unterdrückten Klassen noch nicht so weit entwickelt, sich von diesem Joch zu befreien. Die Befreiung vom kapitalistischen Joch ist aber in jedem Land Sache der eigenen Arbeiterklasse.

Es gibt also, trotz des zum Kriege drängenden Imperialismus, die Möglichkeit des friedlichen Nebeneinanderbestehens, die Möglichkeit der Koexistenz.

Kurt Hagen

DIESTÄRKUNG DER DDR UND IHRE SICHERUNG
GEGEN ALLE FEINDLICHEN ANSCHLÄGE
IST DIE PFLICHT JEDES GWERKSCHAFTERS



Unsere Frauenkundgebung – ein voller Erfolg!

Am 3. März eröffneten unsere Frauen in unserem Kulturhaus die Kampfwoche der Frauen, die am 8. März, dem Internationalen Frauentag ihren Höhepunkt findet.

Diese Kundgebung, die unter der Losung stand:

Frauen und Mütter, ihr tragt die Verantwortung für jedes Kind, deshalb kämpft gegen Militarismus und Krieg!

zeigte den leidenschaftlichen Protest unserer Frauen und aller Gäste gegen die verräterischen Machenschaften des Bonner Bundestages.

Nachdem der Genosse Jacobsohn im Namen der Betriebsparteiorganisation dieser Kundgebung vollen Erfolg gewünscht hatte, berichtete die Genossin Edith Baumann, Mitglied des ZK der SED und Volkskammerabgeordnete, von der Sitzung der Volkskammer. Sie wurde von allen Frauen herzlich begrüßt. Sie sprach über die Bedeutung des Internationalen Frauentages und gratulierte allen Frauen zu den bisher erreichten Erfolgen und forderte uns auf, weiterhin alle Kräfte einzusetzen für die Festigung unserer Arbeiter- und Bauern-Macht, für die Zerschlagung der Pariser Verträge, für die Erhaltung des Friedens.

In der Diskussion fanden unsere Frauen flammende Worte. Hier spürte man, wir lieben das Leben, wir lieben den Frieden und werden ihn verteidigen.

Als erste sprach unsere Kollegin Friedel Jahns, Vorsitzende des Abteilungsfrauenausschusses der Gitterwickerei. Nachdem sie ihrer Empörung über die Ratifizierung der Pariser Kriegsverträge Ausdruck gegeben hatte, schlug sie den anwesenden Frauen ein Grußtelegramm an den Genossen Molotow zu seinem 65. Geburtstag vor, das einstimmig und mit großem Beifall angenommen wurde.

Dann sprachen die Kolleginnen Mielost und Bothe. Die Kollegin Mielost richtete am Schluß ihrer Worte an alle Kolleginnen die Bitte:

„Befehligt euch an den Einsätzen in Westberlin, sprecht mit euren Bekannten, laßt keine Möglichkeit ungenutzt, dann werden die Pariser Kriegsverträge nur ein Fetzen Papier sein.“

Die Kollegin Eichler berichtete von der Volkskammertagung. Sie sagte uns, daß Delegationen aus der ganzen DDR stundenlang vor der Volkskammer warteten und Einlaß begehrten. Sie hatten Verpflichtungen aus ihren Betrieben mitgebracht, sie hatten übervolle Herzen und ließen sich nicht abweisen den Volkskammerabgeordneten ihre Verbundenheit zu bekunden.

Dann sprach die Kollegin Bucksch. Sie hat unseren Frauen mit ihren Worten bewiesen, daß sie nicht nur helfen können bei der Erhaltung des Friedens, sondern helfen müssen, weil sie Frauen, weil sie Mütter sind.

„Wir haben heute gehört, daß Clara Zetkin 1910 in Kopenhagen für die gleichen Interessen kämpfte, um deren Verwirklichung wir heute leidenschaftlich ringen; denn der Friede ist das höchste Gut der Menschen.“

Liebe Frauen, wir wissen, daß in einem Teil unseres Vaterlandes die Mütter wieder um das Leben ihrer Kinder bangen müssen, in dem Teil Deutschlands, wo Imperialisten und Amerikaner versuchen, einen neuen Krieg zu entfachen. Wir haben zwei Kriege erlebt. Es ist etwas Schreckliches für uns, denken zu müssen, einen dritten Krieg zu erleben.

Wir haben jetzt ein Vaterland, das in zwei Teile gespalten ist, trotzdem

Unsere Planerfüllung am 5. März 1955

Das Soll betrug 18,5 Prozent des Monatsplanes. Die einzelnen Abteilungen erreichten folgenden Stand:

Rundfunkröhre:	12,8 Prozent
Bildröhre:	11,1 Prozent
Spezialröhre:	11,8 Prozent

Kammer der Technik

Obligatorische Einführung von Neuerermethoden

Der Erfolg der Neuerermethoden, ihre obligatorische Einführung hängt ab von der wohlorganisierten Zusammenarbeit zwischen den Betriebsabteilungen untereinander, von den organisierten Produktionsberatungen und auch von Beratungen der Betriebssektion der KdT.

Diese Ausführungen machte der Stellvertreter des Ministers für Maschinenbau, Alfred Wunderlich, auf der Pressekonferenz zum Abschluß eines Instrukteurlehrganges in Halle.

Hier wurden zur Verwirklichung der Verpflichtung der Werkleiter, die Neuerermethoden für das wirtschaftliche Zerspanen obligatorisch in die Produktion einzuführen, 24 Spezialisten unter Leitung des Helden der Arbeit, Gustav Zabel, und des verdienten Technikers des Volkes, Dr.-Ing. Brüggemann, auf ihre Arbeiten vorbereitet. Diese Kollegen, die in der Anwendung von Neuerermethoden bereits beachtliche Erfolge erzielt haben, werden planmäßig in besonders ausgewählten Betrieben eingesetzt, um die dort jeweils zu bil-

denden Neuererkollektive theoretisch und praktisch anzuleiten.

Aus den beachtlichen Einzelerfolgen unserer Neuerer muß eine breite, umfassende Bewegung für die obligatorische Einführung der Neuerermethoden werden. Sie sind ein Mittel für die ständige Höherentwicklung der Technik, sie helfen das Sparsamkeitsprinzip konsequent durchzusetzen, die Arbeitsproduktivität zu steigern, die Kosten zu senken und die Rentabilität zu sichern.

„Für den vollen Erfolg bei der Durchführung des Beschlusses der Werkleitertagung ist die Einstellung unserer Werkleiter und ihre aktive Mitarbeit von ausschlaggebender Bedeutung“, führte der Stellvertreter des Ministerrats weiter aus. Der Arbeitsplan für die Werkleiter ist folgender:

1. Der Werkleiter bildet ein Betriebskollektiv aus einem Meister, einem Brigadier, zwei Aktivisten und einem Technologen.
2. Diesem Betriebskollektiv sind klare Aufgaben zu stellen; insbesondere, welche der verbindlichen

Kolonnenstraße. Den Wagen habe ich gesehen, aber meine Tochter nicht. Die Schwiegereltern sagen: Die Regierung im Osten ist kommunistisch und alle Menschen dort sind auch Kommunisten, mit ihnen wollen wir nichts zu tun haben.

Allen Zweiflern muß man aber sagen, daß sie den Kommunismus offensichtlich nicht kennen. Wer den Kommunismus kennengelernt hat, wird sich davon überzeugen, daß die Kommunisten sich für sehr hohe Ziele einsetzen, daß sie sich dafür einsetzen, uns einen ruhigen Lebensabend zu verschaffen in Frieden und Wohlstand.“

Zum Schluß sprach die Kollegin Bucksch noch ein Gedicht von Hedda Zinner, das wir auch innerhalb des Artikels veröffentlichen.

Dann berichtete uns die Kollegin Ganzer aus der Zeit, in der sie als Lazarethhilfe gearbeitet hat.

„Unsagbares Elend habe ich gesehen, Krüppel, verstümmelte Menschen. Ich habe fünf Kinder und niemals darf es ihnen so ergehen, dafür will ich sorgen.“

Unser Werkleiter, Kollege Müller, sprach abschließend zu unseren Frauen. Er gab der Gewisheit Ausdruck, daß die Kraft der Frauen, vereint mit allen werktätigen Menschen, einen dauerhaften Frieden erzwingen wird.

Wir sprechen verschiedene Sprachen, ich Friede, du Paix und du Peace, doch meinen wir alle das gleiche, in allen Sprachen nur dies: Wir haben das Leben geboren, für Sonne und Wärme und Licht; wir werden das Leben behüten, daß keiner es uns zerbricht.

Wie haben wir nicht, wir Mütter, den Schlaf unserer Kinder bewacht, ein Lächeln, das erste Lallen, wie hat es uns glücklich gemacht. Wie hat uns ein Husten, ein Fieber, wie hat uns, was Krankheit oft schien, des Nachts nicht schlafen lassen, in London, Paris und Berlin.

Wie haben wir Träume gesponnen, und eilten der Zeit voran; in bunten Zukunfts Bildern ein jeder Traum begann. Die Träume für unsere Kinder, die können Wirklichkeit sein, ein Wort nur, — Frieden — schließt ihre Erfüllung ein.

Hedda Zinner

wieder geschehen. Ich wußte damals nicht wo mein Mann ist, und ob er zurückkommt.

Wir Frauen und Mütter dürfen nicht mehr sagen, die Politik geht uns nichts an. Für uns Frauen fängt die Politik am Kochtopf an. Haben wir kein Salz für die Zubereitung der Speisen, haben wir kein Brot für unsere Kinder, dann sind auch wir schuld.

Ich bitte euch, Frauen, helft alle mit, den Frieden zu erhalten, denn Frieden, das ist Brot, das ist ein glückliches Leben.

Ich möchte noch ein weiteres Beispiel geben, weshalb wir unbedingt alles für den Frieden und die Wiedervereinigung unseres Vaterlandes einsetzen müssen. Meine Tochter heiratete 1940, und seit 1945 höre ich kein Wort mehr von ihr. Warum nicht? Die Schwiegereltern reden ihrem Sohn ein, daß im Osten die Kinder verpeist werden. Es klingt absurd und ist doch wahr. Die ganze Familie ist erwerbslos. Heute wohnen sie in einem Wohnwagen in der

Einstimmig wurde am Schluß der Kundgebung, bevor unsere Frauen das Kulturprogramm beigestellt aufnahmen, nachstehender Appell angenommen.

Appell der Frauen an alle Kolleginnen und Kollegen des VEB Werk für Fernmeldewesen WF:

Sonntag hat eine volksfeindliche Mehrheit in Bonn die Pariser Kriegsverträge ratifiziert!

Unsere Kinder sind in Gefahr — wir müssen alles tun, um diese Pariser Kriegsverträge nicht Wirklichkeit werden zu lassen.

Kolleginnen, von der heutigen Frauenkundgebung des Werkes für Fernmeldewesen erklären wir:

Wir protestieren gegen alle Versuche, eine volksfeindliche Armee unter Kommando der ehemaligen Hitlergenerale in Westdeutschland aufzustellen. Darum rufen wir alle Kolleginnen und Kollegen auf:

Reiht euch ein in den Volkskampf zur Beseitigung der Pariser Verträge!

Unterstützt die Vorschläge der Volkskammer der DDR auf Durchführung einer Volksbefragung in ganz Deutschland!

Wir wollen selbst entscheiden! Nieder mit den Kriegs- und Spaltungsverträgen von Paris!

Es lebe das deutsche Volk, der höchste Richter über das Schicksal der Nation!

Es lebe unser geeintes deutsches Vaterland!

Es lebe der Friede!

Die Koll. Rothenburg und Lichnock berichten von der Messe

Wenn man von der Herbstmesse 1954 aus diese Messe betrachtet, so kann man mit Recht sagen, daß trotz der geringen Zeit von kaum sechs Monaten zum Teil wesentliche Fortschritte erzielt wurden. Die Arbeit unserer Schaffenden in der DDR läßt ihren Erfolg darin erkennen, daß wir auf sehr vielen Gebieten durchaus konkurrenzfähig gegenüber dem Ausland sind.

In der Gegenüberstellung des Ausstellungsmaterials des kapitalistischen Auslandes zu den Erzeugnissen unserer DDR-Produktion sieht man deutlich, wieviel wir aufgeholt haben. Diese Tatsache wird auch von westdeutschen Kollegen, mit denen wir Gelegenheit hatten zu sprechen, zugegeben.

Die Beteiligung des kapitalistischen Auslandes war besonders stark und war insofern interessant, als nur Objekte ausgestellt werden durften, die nicht dem Ausfuhrverbot unterlagen.

Die gezeigten Bildröhren der kapitalistischen Länder waren in den Größenabmessungen den unseren überlegen und zeigten, wo wir unbedingt nachholen müssen.

Unser Stand war dem Rahmen dieser hervorragenden Messe angepaßt und machte einen guten Eindruck.

Die ausgestellten Maschinen zeigten fast durchweg, daß Formschönheit mit Zweckmäßigkeit gut verbunden werden kann. Die Preisangebote der kapitalistischen Aussteller schienen im Vergleich zu unseren Preisen zum Teil sehr hoch und mußten auf ihre Berechtigung bei einer evtl. Bestellung überprüft werden.

Besonders angenehm wurde der reduzierte Besuch der Messe empfunden, es wurde damit eine gesunde Verhandlungsatmosphäre mit den Ausstellern geschaffen.

Unser Besuch beschränkte sich hauptsächlich auf die Herausarbeitung von Objekten, die für unsere Fertigung und die laufenden Projektierungen geeignet sind.

Aus der Menge des Materials einige Angaben:

Das Werk Tesla — CSR — wird uns einige Angebote machen über Gitterkerbautomaten, Neuentwicklungen für die Röhrenfertigung und Diffusionspumpen.

Metallwerk „Plansee“ — Tiral — zeigt Neuentwicklungen von Sintermaterial, geeignet für Strebendraht und Schweißkontakte.

VEB Elatalwerk Heidenau zeigt Schleif- und Läppmaschinen für Drehmeißel, Bohrerschleifmaschinen für die Schaffung zentraler Schleifstellen (Neuererkollektiv).

VEB Berliner Werkzeugmasch./WMW Leipzig zeigten Feinstdrehbänke und Universalfräsmaschinen, geeignet für Elektronenmikroskop.

VEB Spezialmaschinenfabrik Kamenz zeigen sehr gut entwickelte Tablett- und Kolbenwaschmaschinen.

VEB Hellstedt stellt eine brauchbare Elektro-Erosions-Profil-Bohrmaschine aus.

VEB Maschinenfabrik Erfurt zeigt Rollenbahnen in allen Größen, für alle Zwecke, wichtig für unser Bildröhrenprojekt.

Fa. Gack — Westdeutschland — zeigt einen sehr brauchbaren Spezialstempelholer, der für unseren Werkzeugbau eine wesentliche Hilfe bringen würde.

Über die verschiedensten Gebiete der Fertigung sowie über kleinere Bauelemente wurden umfangreiche Unterlagen mitgebracht. Alles in allem ein Besuch, der sich gelohnt hat und uns weiterhilft, unser Fertigungsverfahren zu verbessern.

Ein schlechter Beginn

In den Gewerkschaftsgruppenversammlungen und auch in der AGL-Konferenz sprachen wir über die mangelhafte Arbeit in den Gewerkschaftsgruppen und über die ungenügende Anleitung von seiten der AGL und der BGL. Wir haben auch in diesen Versammlungen gründlich darüber gesprochen, wie wir unsere Arbeit verbessern können und haben auch dementsprechende Beschlüsse gefaßt.

Was haben wir aber bisher zur Verwirklichung dieser Beschlüsse getan? Am 2. März waren alle Funktionäre der AGLI zur ersten Besprechung eingeladen. Die Beteiligung der Funktionäre war keineswegs zufriedenstellend. Es waren knapp 50 Prozent aller Eingeladenen anwesend.

Wir wollen doch ein gutes Kollektiv bilden, denn nur damit können wir eine erfolgreiche Arbeit leisten. Ich möchte es allen nichtanwesenden Funktionären der AGL I hiermit noch einmal sagen: Durch das Vertrauen eurer Kollegen seid ihr in eure Funktionen gewählt worden; mit eurem Einverständnis, mit eurer Annahme, habt ihr die Verpflichtung übernommen, eine gute, gewerkschaftliche Arbeit zu leisten.

Liebe Kolleginnen und Kollegen der AGL I, sorgen wir gemeinsam dafür, daß aus dem schlechten Anfang recht bald ein guter wird, damit wir unsere großen Aufgaben, die friedliche Wiedervereinigung unseres Vaterlandes und die Erhaltung des Friedens, erfüllen können.

Karl Pöttmeyer,
AGL-Vorsitzender

Am 28. Februar 1955 verstarb unser Genosse

Wilhelm Brall

Er war seit dem 2. Januar 1954 in unserem Werk als Sachbearbeiter in der Kaderabteilung beschäftigt.

52 Jahre gehörte er der Partei der Arbeiterklasse an. Er ist anerkannt als Verfolgter des Naziregimes. Seine Erfahrungen aus dem jahrelangen Kampf hat er besonders immer der Jugend übermittelt.

Er wird allen unseren Genossen und Kollegen ein bleibendes Vorbild sein.

Grundorganisation I
der SED Betriebsorganisation

um der Einführung der Neuerermethoden zum Erfolg zu verhelfen (gut organisierte Materialzubereitung, Werkzeugbereitstellung, Qualifizierung der Kollegen).

7. Den Arbeitsnormen ist Anwendung zu geben, daß das Prinzip der materiellen Interessiertheit beachtet bleibt und der Neuerer bei Anwendung der Neuerermethoden stets den höchsten Verdienst hat.

8. In einem Leitungsbeschuß ist die obligatorische Einführung der Neuerermethoden festzulegen, die Verantwortlichen der einzelnen Arbeitsgebiete persönlich zu verpflichten und ihre Berichterstattung terminlich zu bestimmen.

9. Die Ausbildungsleiter sind anzuhalten, in dem Ausbildungsplan der Lehrwerkstätten (praktisch und theoretisch) die Neuerermethoden aufzunehmen. Unsere Jugendlichen müssen von Anfang an mit den Neuerermethoden vertraut gemacht werden, damit sie nach Beendigung ihrer Lehrzeit als junge qualifizierte Kader zur Verfügung stehen, die sich mit großem Elan in unserer Volkswirtschaft behaupten können.

10. Es ist den Produktionsberatungen die konkrete Aufgabenstellung

für die Durchsetzung der Neuerermethoden zuzuleiten und zu organisieren, daß das Betriebsneuererkollektiv an den Beratungen turnusmäßig teilnimmt.

11. Die Betriebssektion der KdT ist bei dem Studium und bei den Versuchen zur Weiterentwicklung von Neuerermethoden zu unterstützen. Zu ihrer weiteren Propagierung ist es erforderlich, daß die Volkskorrespondenten und Redakteure der Betriebszeitungen eng mit der Betriebssektion zusammenarbeiten.

12. Die Kontrolle über die Durchführung der von der Leitung gefaßten Beschlüsse ist der betrieblichen Kontrolle zu übertragen. „Wir gehen mit der festen Versicherung an die Arbeit“, so schloß der Stellvertreter des Ministers für Maschinenbau, „daß die schöpferischen Kräfte der Arbeiterklasse die politischen und wirtschaftlichen Probleme lösen werden; nicht zuletzt wird die obligatorische Einführung der Neuerermethoden in unseren sozialistischen Betrieben stets weitere, neue Erfolge bringen.“

Binie, Kst. 185

Die Ferienplätze wurden ausgegeben

Zunächst die Frage: **Wieviele Plätze haben wir dieses Jahr erhalten?**
 Dem Werk WF stehen im Jahr 1955 insgesamt 2064 Plätze zur Verfügung, davon 719 Sommerreisen und 330 Winterreisen ins Gebirge und 1015 Seereisen nach Neuhaus.
 Von den Seereisen entfallen auf das Zweigwerk TGF 125 und auf den Versuchswerkteil Adlershof 35 Reisen, so daß für das Hauptwerk 855 Seereisen zur Verteilung gelangen. Das bedeutet, daß für das Hauptwerk für das Sommerhalbjahr 1955 $855 + 719 = 1574$ Reisen zur Verfügung stehen.
 Eine Gegenüberstellung der Zahlen von 1954 und 1955 zeigt, daß unser Anteil um 233 Reisen größer geworden ist:

	1954	1955
Winterreisen	57	330
Sommerreisen	1774	1734

Das ist immerhin eine Zahl, auf die manches Reisebüro stolz sein würde.
 Die zweite Frage: **Wer teilt die Plätze auf und wie werden diese aufgeschlüsselt?**

- Die Aufschlüsselung und Verteilung wird durch die Ferienkommission vorgenommen, die sich aus Mitgliedern aller AGL zusammensetzt.
- Die verfügbaren Plätze werden nach der Zahl der Gewerkschaftsmitglieder auf die einzelnen AGL prozentual aufgeschlüsselt. Selbstverständlich bezieht sich diese Aufschlüsselung auch auf die entsprechende zeitliche und räumliche Zuteilung.

Wer verteilt die Reisen und wer erhält eine Reise?

Nach der Aufschlüsselung auf AGL-Basis erhalten alle Gruppen von ihrer AGL die nach dem gleichen Schlüssel festgelegte Zahl der Reisen, wobei nach Möglichkeit die Wünsche der Kollegen berücksichtigt werden.

Die Verteilung der Reisen in der Gruppe wird nach den Richtlinien des FDGB durchgeführt, d.h. daß die Gruppen gemeinsam die Kollegen bestimmen, die eine Reise erhalten.

Was haben die Kollegen zu tun, und zu beachten, wenn sie eine Reise erhalten haben?

Zunächst ist der Anrechtschein A und B, den sie durch ihren Gruppenfunktionär erhalten haben, sorgfältig auszufüllen, d.h.: Name (Vor- und Zuname), Kostenstelle, Telefonnummer, Summe und Datum der Anzahlung, Datum der Reise, Teilnehmerzahl, Familienstand (Beispiel: v = verheiratet, l = ledig), Anzahl und Alter der evtl. mitreisenden Kinder, und ob die mitreisenden Familienmitglieder organisiert sind oder nicht. Die AGL- und Gruppennummer nicht vergessen!

Der Schein A verbleibt beim Anrechtinhaber (Kollegen), der Schein B wird von ihm auf der Rückseite mit Namen unterschrieben und umgehend dem Gruppenorganisator zurückgegeben. Dieser überträgt die Angaben auf seiner C-Karte und gibt den

B-Schein sofort an die Reisedienststelle BGL, Kollegin Thieses. Die Anzahlung und Bezahlung des Reiseschecks erfolgt, wie im vorigen Jahr, bargeldlos; Zahlkarten sind bei der Kollegin Thieses erhältlich.
 Alle verteilten B- und auch nicht verteilten A- und B-Scheine sind bis zum 15. März 1955 an die BGL, Kollegin Thieses, zurückzugeben.

Kolleginnen und Kollegen! Helft bitte durch genaue Angaben der gestellten Fragen den guten Ablauf eurer Reisen zu sichern.

Wir hoffen, damit auch alle Maßnahmen und Gerüchte, die über eine reduzierte Zuteilung bei einigen kursieren, geklärt zu haben und sind gern bereit, allen Interessenten Einblick in die Verteilerlisten zu geben.
Koll. Stender, i. A.: BGL



haben wieder mal Verdrub

Ernsthaft muß man drüber sprechen und mit einer Sitte brechen, die bei uns ist eingerissen: Täglich mehr tut man vermissen von dem guten Porzellan, das die Küche schaffte an.

Jeder schlag sich an die Brust, fragt sich, ob er nicht gewußt, daß Volkseigentum für alle da sein muß in jedem Falle und daß hier verdammt was stinkt, wenn man es beiseite bringt.

Deshalb keiner sich jetzt scheue und beweise tätige Reue, bring zurück zum Speisesaal alles was von hier einmal wurde von ihm mitgenommen. Oder soll erst jemand kommen, kontrollieren Tisch und Schränke? Besser, daß man jetzt bedenke, welche Folgen dann entstehen. Drum soll man jetzt in sich gehen, machen schnell jetzt Inventur und behalt, was sein ist nur.

Faßt euch schnellstens drum ein Herz, denn nur noch bis Mitte März könnt ihr euch jetzt ehrlich machen, bringt zurück die fremden Sachen! Wer die Mahnung nicht beherzt, hat sich Nachsicht sonst verscherzt!

Wen und was bringt Röhrenmuck wohl beim nächsten Mal in Druck?

Wichtig für Wohnungssuchende

- Antrag auf vorgedrucktem Formular an die Abt. Lohn und soziale Fragen — Sachbearbeiterin Kollegin Müller — Büro für Arbeit — abgeben (Formulare sind dort erhältlich).
- Tauschanträge sind ebenfalls an die Abt. Lohn und soziale Fragen — Sachbearbeiterin Kollegin Müller — Büro für Arbeit — zu richten.
- Beschaffung von möbliertem Wohnraum erfolgt durch das Büro für Arbeit — Kollegin Müller (Formlosen Antrag dorthin richten).
- Sprechstunden der Abt. Lohn und soziale Fragen in Wohnungsfragen: Dienstag und Donnerstag von 7.15 bis 9.00 Uhr und von 14.00 bis 15.00 Uhr, Sonnabend von 7.15 bis 9.00 Uhr. Sprechstunden sind unbedingt innezuhalten.
- Die Auswertung der Wohnungsanträge erfolgt durch die Arbeiterkontrolle für Bau- und Wohnungswesen — WF — nach einer Punktbewertung. (Vorherige Prüfung des Wohnraumes wird durchgeführt.)

- Einsprüche der Antragsteller gegen die erfolgte Punktbewertung sind bei der BGL z. Hd. der Arbeiterkontrolle für Bau- und Wohnungswesen abzugeben. Klärung erfolgt mit dem die Wohnraumprüfung durchführenden Kollegen an den wöchentlichen Sitzungstagen. (Zur Zeit jeden Mittwoch, 14.30 bis 16.00 Uhr, im kleinen Speiseraum, II. Stock) Der Antragsteller erhält von der Entscheidung sofort Kenntnis.
- Bekanntmachungen zwecks Information der Wohnungssuchenden erfolgen an der Wandtafel im II. Stock, Aufgang 9 — Zugang Speiseraum — durch Aushang.
- Abhaltung einer wöchentlichen Abendsprechstunde für Wohnungssuchende zur Zeit jeden Mittwoch von 16.00 bis 17.30 Uhr. (An der Sprechstunde wird jeweils ein Kollege der Kommission der Arbeiterkontrolle mit der bzw. dem Vorsitzenden oder dessen Stellvertreter teilnehmen.)
- Sprechstunde der Vorsitzenden der Wohnungskommission Montag von 10.00 bis 12.00 Uhr in den Räumen der BGL.

Was ist im Kulturhaus in der nächsten Woche los?

Vom 11. bis 16. März zeigen wir den tschechischen Farbfilm „Geheimnis des Blutes“.
 Dieser tschechoslowakische Farbfilm hat das Leben, den Kampf und die Erfolge des tschechischen Arztes Dr. Jan Janesky zum Inhalt. Janesky ist der international anerkannte Entdecker der Blutgruppen und der Mann, der zum erstenmal die Bluttransfusion zur Rettung von Menschenleben anwandte.

Am Donnerstag, dem 17. März, 19.00 Uhr, haben wir wieder ein Großprogramm der „Deutschen Konzert- und Gastspieldirektion“ „Treffpunkt Varieté“.
 Ein wirklich großartiges Varietéprogramm wird hier geboten.
 Unkostenbeitrag 1,05 DM.

Wir führen ab diesen Monat jeweils Mittwochs **Kindervorstellungen** durch.
 Am 16. März, 15.00 Uhr, zeigen wir:

„Die Geschichte vom kleinen Muck“.
 Unkostenbeitrag 0,25 DM.

Donnerstag, den 10. März, 17.00 Uhr: „Ein Nachmittag in Korea“
 Ein Vortrag über das Leben des koreanischen Volkes, gehalten von einem Delegationsmitglied der DDR das in Korea weilte.

Im Anschluß daran zeigen wir den koreanischen Film:

„Kundschafter“.
 Umrahmt wird diese Vorstellung durch unser Zupforchester. Solidariätsbeitrag für den Hilfsfonds Korea-Vietnam 1,05 DM.

Achtung, Achtung!

Am Mittwoch, dem 16. März, 17 Uhr, wird im Vortragssaal des Kulturhauses ein Vortrag der „Ge-

sellschaft zur Vorbereitung wissenschaftlicher Kenntnisse durchgeführt.
 „Atomenergie, Atombombe, Atomkraftwerk“
 Eines der aktuellsten Themen der Gegenwart. Welche ungeheuren Möglichkeiten stecken in der Atomenergie?
 Soll sie so ausgenutzt werden wie der Kriegshetzer Churchill will?

Sollen damit Bomben hergestellt werden?
 Oder soll die Atomenergie zum Nutzen der Menschheit verwendet werden?
 Soll die Möglichkeit des Aufbaues von Atomkraftwerken, wie es die Sowjetunion schon getan, und damit der Welt den Weg gezeigt hat, weiter ausgebaut werden?
 Antwort darauf gibt uns am 16. März der oben angekündigte Vortrag.

Die leidigen Pappbecher!

Röhrenmuck bemängelt in unserer Betriebszeitung immerfort die Pappbecher. Das ist eine Tatsache. Die zweite Tatsache aber ist, daß wir Tausende Gläser Bestand hatten. Leider haben unsere Kollegen diesen Bestand fast restlos liquidiert. Die Gläser werden in die Abteilungen mitgenommen, stehen dort herum oder werden als Blumen vase, Aschenbecher usw. benutzt. Die Abteilung Werkspesung muß für den Schaden haften und das ist nicht

immer einfach, denn wir haben unseren Haushaltsplan. Um nun den Verkauf in der Mittagszeit reibungslos abzuwickeln, wurden Pappbecher beschafft.

Wir bitten jetzt alle Kollegen noch etwas Geduld aufzubringen. Wenn unser Büfett im Speisesaal eröffnet wird, werden auch wieder Gläser da sein und es wird allen die Brause und das Malzbier noch einmal so gut schmecken.

Hildegard Naumann
 Herla Hasselbeck

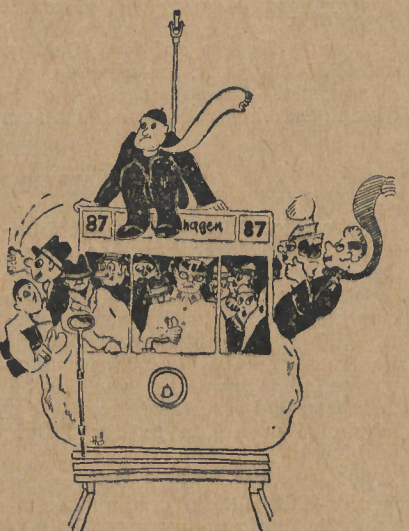
Innerbetriebliche „Stichworte“

Verkehrsaufkommen
 Um der beängstigenden morgendlichen Überfüllung, besonders der Straßenbahnanhänger, abzuhelfen, läßt die BVG neuerdings solche teilweise gar nicht mehr mitführen, was sich z. B. auf der Linie 87 bereits gut

Eine andere Möglichkeit zur Verbesserung wäre aber die, daß sich Kolleginnen und Kollegen der BVG zur Verfügung stellen, um die durch Krankheit verursachten Ausfälle an Schaffnerpersonal zu ersetzen.

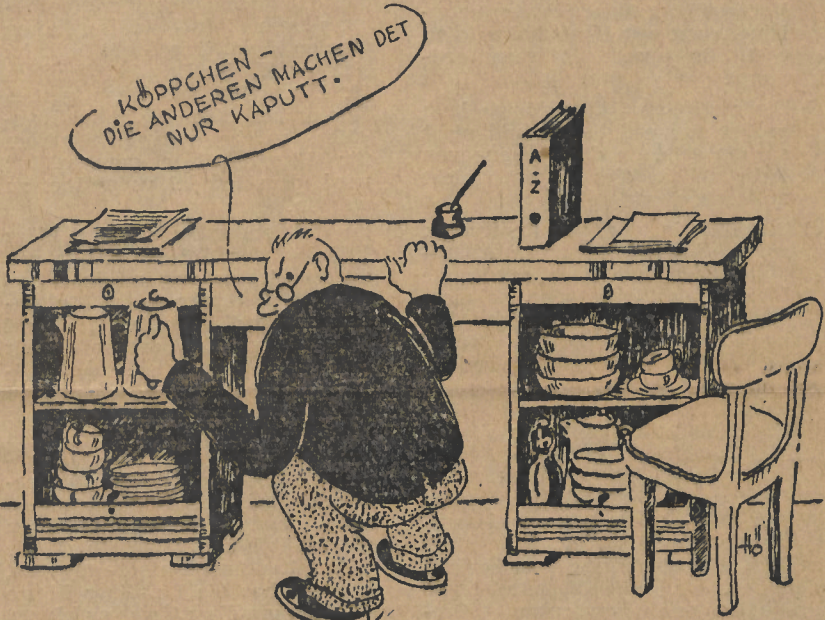
Massenbedarfsgüter

Wie verlaute soll unserem Werk seitens der DHZ Textil eine namhafte Prämie zugestanden werden, weil die



bewährt hat. Die dadurch auftretenden geringfügigen Ausbeulungen der Triebwagen sollen bis zum Sommer behoben werden.

von uns produzierten Streichholz-hüllen aus Metall zu einer Übererfüllung des Absatzplanes an Taschenfutterstoff für Reparaturzwecke geführt haben. Piffikus



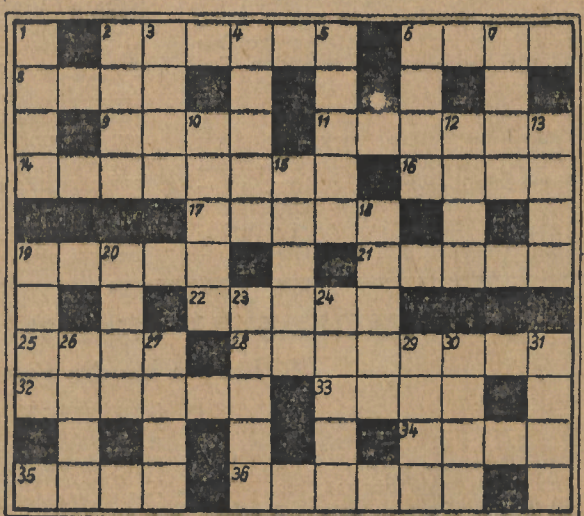
UNSERE RÄTSELECKE

Kreuzworträtsel

Waagrecht: 1 Vergeltung, 4 Material der Parfümindustrie, oder Darmtett des Poitwals, 7 Vorsitzender des FDGB, 9 Körperertüchtigung, 10 Fluß in Italien, 11 Abfuhrinne, 13 männl. Vorname, 15 Amme, Kinderwärtlerin, 16 berlin. Verneinung, 17 schadhafte Stelle, 20 großer Strom in Europa, 23 Zeiteinteilung, 24 Flachland, 25 Einschnitt, 26 Gewerkschaftszeitung, 27 Flächeninhalt, 28 Strom in Afrika.

Senkrecht: 1 ungezogene Kinder, 2 Hundename, 3 männliche Ente, 4 Stadt im Staate Ohio, 5 holl. Maler (1630 bis 1687), 6 franz. männl. Vorname, 8 span. Tanz, 10 Fußgänger, 12 Mineral, 14 Teil des Zahner, 18 bayrischer Fluch, 19 sehr abfallende Lage, 20 Auftreten von Künstlern, 21 Gegenteil von unten, 22 Unglück, 23 Indianerstamm.

Auflösung des Kreuzworträtsels:
 Waagrecht: 2 Gewand, 6 Pakt, 8 Oager, 9 Rist, 11 Streik, 14 Fraktion, 16 27 Mohn, 29 Sinn, 30 Isis, 31 Adel.



Senkrecht: 1 Wolf, 2 Gera, 3 Erik, 4 Aktie, 5 Desna, 6 Perl, 7 Krim, 10 Streb, 12 Eins, 13 Karl, 15 Ogowe, 18 Laken, 19 MIFA, 20 Lori, 23 Ibiza, 24 Arael, 26 Oxyd, 8 Oager, 9 Rist, 11 Streik, 14 Fraktion, 16 27 Mohn, 29 Sinn, 30 Isis, 31 Adel.

Humorvolles Silbenrätsel

Aus den Silben:
 blau — burg — chen — den — de — ei — er — er — es — en — frie — fern — gras — in — kal — kel — ker — ker — ku — kun — lo — mei — nacht — ne — ren — röh — se — see — seh — sok — spiel — ster — tan — ter — tra — ur — sind elf Worte nachfolgender Bedeutung zu bilden:

- farbiges Weihnachtzubehör,
 - Konditorware eines Hühnerprodukts,
 - trübe Kinderbeschäftigung,
 - Untersatz eines Erzeugnisses unseres Betriebes,
 - Schornstein mit lat. Vorsilbe,
 - ruhiges Gebäude,
 - nasse Pflanze,
 - Weitblick,
 - alter Käufer,
 - Gaststätte einer Tageszeit,
 - Gefängnisexperte.
- Die Anfangsbuchstaben von oben nach unten gelesen ergeben eine geräuschvolle Einrichtung unseres Betriebes.

MULLE:
Wie weit soll die Gemeinheit eigentlich noch gehen

Noch einmal - Massenbedarfs-güterproduktion

Zunächst sollen zum obigen Thema einige grundsätzliche Gedanken geäußert werden. Ausgehend von den in unserem Werk vorhandenen Produktionsmöglichkeiten, technischen Einrichtungen und Raumverhältnissen ist es notwendig, zwei Betrachtungen anzustellen.

1. Was können wir im Röhrenwerk an zusätzlichen Massenbedarfs-gütern herstellen?
2. Was können wir im Gerätewerk in dieser Frage tun?

Zu 1.:

Es ist nicht möglich, jede beliebige Produktion von Massenbedarfs-gütern im Röhrenwerk durchzuführen, und zwar aus folgenden Gründen:

- a) Die Produktion von zusätzlichen Massenbedarfs-gütern muß so erfolgen, daß dadurch organisch zusammenhängende Produktionsprozesse der Vakuumtechnik nicht auseinandergerissen werden, daß überhaupt der Bestand unserer Röhrenproduktionseinrichtungen nicht angegriffen wird, weil die Perspektive ohne Zweifel ein Wiederaufleben in bezug auf Mehrbedarf von Röhren aufzeigt.
- b) Die technischen Einrichtungen, die sich zu 95 Prozent aus Spezialmaschinen, wie Öfen, Pumpständen, Einschmelzmaschinen usw. zusammensetzen, lassen nur eine beschränkte Möglichkeit der Produktion von zusätzlichen Massenbedarfs-gütern zu. Der beste Nutzeffekt würde sich ergeben, wenn im Röhrenwerk Erzeugnisse der Vakuumindustrie hergestellt würden.
- c) Die Massenbedarfs-güterproduktion im Röhrenwerk darf nicht zu einer zusätzlichen Verschmutzungsquelle führen (z. B. Holzbearbeitung, Verarbeitung von Schwarzmetallen, Arbeit mit Chemikalien sind Gift für unsere Röhrenanfertigung).
- d) Die erzeugten Güter dürfen kein großes Ausmaß haben und nicht sperrig sein, da die vorhandenen Arbeitsplätze dies räumlich nicht zulassen.
- e) Die uns in der Vakuumtechnik zur Verfügung stehenden Abfallmaterialien wie auch eventuelle Überplanbestände sind abmessungsmäßig sehr klein und beschränkt dadurch von vornherein den Verwendungszweck.

Zu 2.:

Im Gerätewerk stehen die Fragen grundsätzlich anders. Hier entfallen die unter Punkt 1. a) - e) niedergelegten Gedanken. Praktisch könnte man im Gerätewerk jede Art von Massenbedarfs-gütern herstellen, jedoch gilt es auch hier die Tatsache zu berücksichtigen, daß die zweckmäßigste Produktion eine artverwandte Produktion wäre, da hierfür die Arbeitskräfte, Facharbeiter, Erfahrungen und sonstigen Voraussetzungen gegeben sind.

Was wurde bisher getan, um in der Frage der Massenbedarfs-güterproduktion vorwärtszukommen?

Hier sollen nur die Maßnahmen betrachtet werden, die gegen Ende des Jahres 1954 eingeleitet wurden und nicht die vorherliegenden Bemühungen geschildert werden.

- a) Ausgehend von der Betrachtung, daß im Röhrenwerk möglichst Vakuumzeugnisse zusätzlich hergestellt werden sollten, wurden Verhandlungen eingeleitet, um im Werk eventuell Christbaumbeleuchtung herzustellen.

Zur Klärung dieser Frage wurden persönliche Aussprachen mit dem Herstellerwerk in Oberweißbach geführt sowie mit den Abnehmern im Handel, DHZ, HO und Konsum. Ergebnis dieser Aussprachen ist, daß die Kapazität des jetzigen Herstellerwerkes nicht ausgelastet ist, sondern daß auch dort noch Aufträge aufgenommen werden können.

Damit entfällt die Aufnahme dieser Produktion für unser Werk.

- b) Wir überprüfen den Vorschlag, Bestrahlungsgeräte auf Quarzlampebasis herzustellen.

Ergebnis:

Im Berliner Glühlampenwerk, wo die Lampen für die Geräte gebaut werden, ist ebenfalls eine volle Auftragsauslastung nicht vorhanden. Darüber hinaus ist eine solche Produktionsaufnahme nicht ohne erhebliche Aufwendungen an Investmitteln für Einrichtungen, die zur Quarzlampefertigung benötigt werden, möglich.

Es wäre also unwirtschaftlich, eine solche Fertigung, die mit hohen Investkosten verbunden ist, neu aufzunehmen, wenn in einem anderen Betrieb noch freie Kapazität vorhanden ist, ohne daß hierfür zusätzliche Mittel benötigt werden.

- c) Wir haben im Werk ein UKW-Einbaugerät entwickelt. Bei der ersten Vorstellung dieses Modells beim Handel wurde der Preis, der von uns mit 185,- DM angesetzt war, als zu hoch kritisiert.

Außerdem entsprechen die Raummaße nicht den gewünschten Ansprüchen. Wir haben eine Umkonstruktion des Gerätes vorgenommen und außerdem durch Veränderung der Einbauteile erreicht, daß der gewünschte Werkabgabepreis von 150,- DM gehalten werden kann. Das Gerät befindet sich z. Z. in Leipzig, um am 10. März 1955 auf einer großen Konferenz über Massenbedarfs-güter, welche vom Ministerium für Maschinenbau durchgeführt wird, dem Handel vorgeführt zu werden.

- d) Im WF-Sender Nr. 8 vom 2. März 1955 hat der Kollege Scholz von der Absatzabteilung in seinem Artikel „Wir können mehr Massenbedarfs-güter herstellen“ darauf hingewiesen, daß unsere Arbeit sich auf den Sektor solcher Meßgeräte erstrecken sollte, die man für das Fernsehen benötigt. Diese Anregung wurde uns vom Handel und zwar von der DHZ Elektrotechnik gegeben, die eine Bedarfsanalyse bei den Handwerksmeistern und Garantiewerkstätten angestellt hat. Inzwischen ist die Werkleitung nicht müßig gewesen, sondern hat die Leipziger Messe benutzt, um diese Frage zu klären. Auf einer Arbeitstagung, die unter Leitung der Hauptverwaltung R-F-T in Anwesenheit des Vertreters der DHZ Elektrotechnik stattfand, wurde die grundsätzliche Frage, die von entscheidender Bedeutung für unser Werk ist, nämlich daß diese Geräte als mittelbare Massenbedarfs-güter gerechnet werden, geklärt. Damit ist der Weg freigegeben um solche Geräte in Arbeit nehmen zu können, da die entstehenden Unkosten, resultierend aus Werkzeugen und Prüfgeräten, in das Produkt, weil es ein Massenbedarfsartikel ist, eingehen können.

Auf dieser Konferenz wurde im Beisein aller interessierten Werke

festgelegt, welche Geräte die einzelnen Betriebe herstellen sollen. Für unser Werk wurde die Verpflichtung übernommen, den Kundenfernsehkoffer, einen Prüfgenerator, einen Voltmeter und einen Wobbler zu fertigen. Da wir eine Planaufgabe an Massenbedarfs-gütern in Höhe von zwei Millionen DM erhalten haben, reichen die uns übergebenen Meßgeräte aus um diese Planaufgabe zu erfüllen.

Worauf kommt es jetzt an?

Die erste und wichtigste Aufgabe ist, daß sich unsere Kollegen Entwickler endlich der Verantwortung bewußt werden, die sie auch auf dem Gebiete der Massenbedarfs-güterproduktion zu tragen haben. Es müssen schnellstens die zum Teil schon vorhandenen Entwicklungsergebnisse überarbeitet werden, so daß sie den Wünschen und Ansprüchen des Handels genügen und daß in erster Linie der Werksabgabepreis erreicht wird, der es den Garantiewerkstätten und Händlern ermöglicht, diese Geräte zu kaufen.

Bei der Entwicklung ist zu beachten, daß es sich hierbei nicht um Geräte für Institute und Hochschulen handelt, mit denen Messungen höchster Genauigkeit erreicht werden sollen, sondern um Geräte des praktischen Bedarfs zur Ermittlung von Fehlerquellen.

Von seiten unserer Konstrukteure muß parallel zur Entwicklung die Arbeit aufgenommen werden um schnellstens fertigungsreife Unterlagen zu bekommen.

Auch die Materialversorgung kann nicht erst warten bis die Stücklisten und einzelne genau spezifizierte Bedarfsangaben vorliegen, sondern muß ebenfalls schon für die Teile und Materialien, die man von vornherein nicht mehr verändert, die Beschaffung aufnehmen. Ohne weiteres wird es sehr schwierig sein, das notwendige Material und die Einzelteile heranzuholen, da eine zusätzliche Materialplanung für diese Massenbedarfs-güterproduktionsaufgabe nicht gegeben ist. Jetzt kommt es darauf an, die letzten Reserven im Betrieb zu ermitteln und die im Verband der R-F-T vorhandenen Überplanbestände in anderen Werken auszuschnöpfen.

Am 8. März 1955 fand eine Arbeitstagung unter Vorsitz des Werkleiters statt, die bis ins einzelne gehend die Aufgabe jedes einzelnen terminiert festlegte. Die Werkleitung wird in wöchentlichen Besprechungen den Fortschritt der Arbeiten kontrollieren und feststellen, um zu erreichen, daß die Dinge mit Hochdruck vorangetrieben werden.

Wir richten an die gesamte Belegschaft die Aufforderung, uns in der Frage der Massenbedarfs-güterproduktion auf allen Arbeitsgebieten zu unterstützen und uns laufend Hinweise und Meldungen über vorhandene innerbetriebliche Reserven und Hemmnisse zu geben.

Es kommt darauf an, die zusätzliche Massenbedarfs-güterproduktion mit dem gleichen Schwung und Elan voranzutreiben, mit dem wir unsere Röhren bzw. Geräte bauen und mit welchem wir unsere Pläne für den Export und den innerdeutschen Markt bisher vorbildlich erfüllten.

Müller, Werkleiter



Betriebssport-Meisterschaften Sektion Kegeln

Sport und Spiel, belebende Elemente für jung und alt. Körperliche Gewandtheit, Beweglichkeit und Entspannung vom Alltag. Fördernd, Gelligkeit und Kameradschaft pflegend steht unser heutiges Sportleben im Dienste der körperlichen Gesunderhaltung, der geistig-seelischen Auflockerung und der kameradschaftlichen Erziehung.

Seit etwa 30 Jahren ist der Kegelsport mehr und mehr zu einem echten und weite Kreise umfassenden Volkssport geworden. Frauen und Männer, Jugendliche und Senioren sind begeisterte Anhänger dieser Sportart, die neben Lust und Freude am Sport, hohe Konzentration, Disziplin und gute Nerven erfordert.

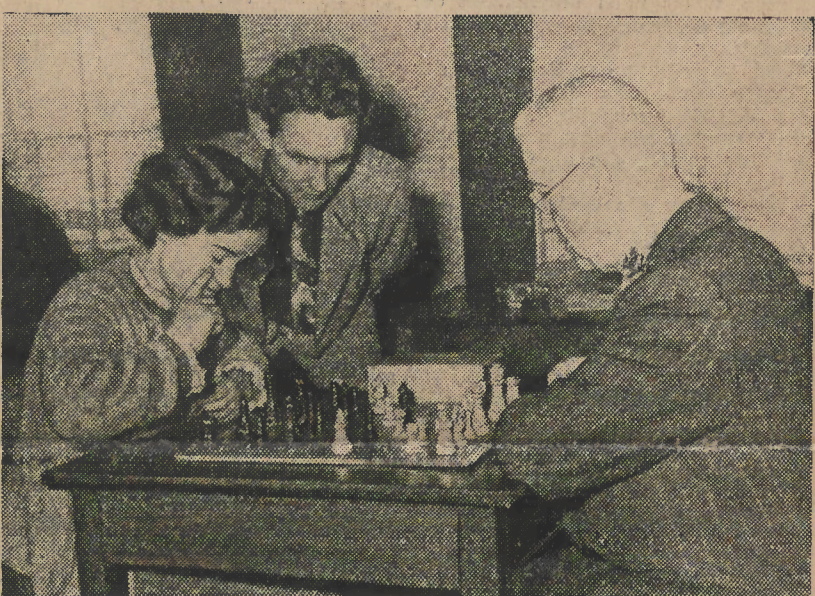
Das an Höhepunkten reiche Sportleben findet seine alljährliche Krönung durch den Wettkampf um die Betriebsmeisterschaft, die in mehreren Läufen auf den Trainingsbahnen (Afo-Keglerheim, An der Wuhlheide) oder auf anderen Bahnen ausgetragen wird.

Seit der Gründung unserer Sektion im Jahre 1951 konnten folgende

der bis aufs Äußerste gespannten Zuschauer ab. Wohin rollst du Äpfelchen? So stand die ungesprochene Frage zwischen den Reihen.

Noch ist der Ausgang offen, Kugel um Kugel rollt mit größter Prägnanz - da, was ist das - Kalte „von Sacha und noch eine hinterher“. Ei, ei, ei, Reimann in Führung. Nur die Ruhe, Nerven! Kinder, behaltet die Nerven. Bahnwechsel! Reimann liegt vorne.

Er schiebt prächtig, wird etwas unsicher, haarscharf an der ganz „Kalten“ vorbei. Die Führungsholz nehmen ab, Sacha holt auf, die Gegner ziehen gleich. Junge, Junge ist das spannend, nur noch wenige Kugeln. Sie geben ihr Letztes, die beiden auf der Bahn. Der Kampf wogt hin und her. Die schwerste Minute für Reimann bricht an. Noch ahnt er es nicht - setzt an zum Wurf, verfehlt den Aufsatz, den Zuschauern wird's kalt - vorbei, vorbei nur eine „Drei“, Sacha in Führung. Mit letzter Energie die letzten Kugeln. Reimann holt auf, schiebt sich heran. Zwei Holz trennen die Gegner, Hochspannung! Da, die roten Lichter



Schachspielen ist auch etwas für unsere Frauen und jungen Mädchen. Hier macht eine junge Kollegin unter Anleitung erfahrener Experten schon recht gute „Sprünge“. Die Übungsstunden unserer Sektion Schach finden jeden Freitag von 17.00 bis 20.00 Uhr im großen Lesesaal des Kulturhauses statt. Interessenten und Gäste sind jederzeit herzlich willkommen

Sportfreunde Lorbeer, Wanderpreis und Titel eines Sektionsmeisters erringen:

- Männer**
- 1951 Sportfr. Heinz Reimann
 - 1952 Sportfr. Werner Krenz
 - 1953 Sportfr. Heinz Reimann
 - 1954 Sportfr. Rudi Zeschke

- Frauen**
- 1954 Sportfr. Johanna Bierbaum

Die im Winterhalbjahr 1954/55 ausgetragene Sektionsmeisterschaft wurde am 2. März 1955 beendet. Wie im Vorjahre kämpften sowohl unsere Frauen als auch unsere Männer um diese hohe Ehre.

Höchstes sportliches Können und letzter Einsatz haben den Siegen erungen. Im Finale der Männer standen sich bei Holzgleichtzeit Sportfr. Karl Sacha und Heinz Reimann gegenüber.

Zwanzig Kugeln auf zwei Bahnen und Pflichtaufsatz, entschieden die Sportwarte. Ein nicht alltägliches Kampfgeschehen rollte vor den Augen

flammen auf, der Kampf ist zu Ende, die Spannung löst sich. Jubel und Trubel!

Beiden Kämpfern schütteln wir die Hände.

So was haben wir noch nicht erlebt. Der Endlauf unserer Frauen zeigte sportliche Höchstleistungen, die jedoch nicht zu einem Ausscheidungskampf wie bei den Männern führten. Mit brausendem Beifall und dreifachem „Gut Holz“ wurden die Sieger

Sportfr. Johanna Bierbaum (zweifache Meisterin 1954 u. 1955)

Sportfr. Karl Sacha (Meister 1955)

beglückwünscht. Allen an der Durchführung der Meisterschaftsläufe beteiligten Sportfreunden Dank und Anerkennung für die geleistete Arbeit. Wir hoffen, daß bei den kommenden Meisterschaftskämpfen 1955/56 der Nachwuchs in beiden Abteilungen sich stark genug erweist, um in die Entscheidung einzugreifen.

Sektion Kegeln
Fröhlich, Heim

Kindersport

Liebe Eltern! In der Nummer 5 unseres „WF-Sender“ habt ihr sicherlich den Artikel über die vorgesehene Aufstellung von Kindersportgruppen innerhalb einzelner Sektionen unserer BSG gelesen. Voraussetzung für die Aufnahme in eine Kindersportgruppe sind das Alter von 10 bis 14 Jahren und gute Leistungen in der Schule. (Wir halten in der Schule Nachfrage.)

Nachdem vor einiger Zeit unsere Sektion Fußball die ersten Schülermannschaften zusammengestellt hat, will nun die Sektion Schach euren Kindern, die sich für Schach interessieren, die Möglichkeit zur Erlernung und Ausübung dieser Geistes-sportart geben.

Die Anmeldung eurer Kinder nimmt der Sektionsleiter, Sportfreund Stein, Kostenstelle 423, Telefon 259/II und die BSG-Leitung, 6. Stock, Zimmer 656, Telefon 154/II, entgegen.

Heinz Leitloff,
Funktionär für Kindersport
der BSG Motor Wuhlheide

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation „WF“. Verantwortlicher Redakteur: Helga Buley. Erscheint unter der Lizenz-Nr. 836 des Presseamtes beim Ministerpräsidenten der Regierung der Deutschen Demokratischen Republik.
Druck: (125) Greif, Berlin.

Themen der technischen Betriebschule

für die Woche vom 14. bis 19. März 1955

Spezialröhre:
Rechnen: Dreisatzrechnung; Mittwoch, 16. 3. 55, 16.15 Uhr, Kulturhaus.

Schaltmechaniker:
Gesellschaftswissenschaft: Der Kampf um die Einheit Deutschlands; Donnerstag, 17. 3. 55, 16.05 Uhr, Speisesaal TGF.

Gütekontrolleure:
Fachzeichnen: Maße und Toleranzen; Montag, 14. 3. 55, 12.30, 14.30 und 16.30 Uhr, Kulturhaus.

Techn. Zeichner:
Fachzeichnen: Werkstattgerechte Bemessung von Einzelteilen; Montag, 14. 3. 55, 16.30 Uhr, Keplerschule.
Chemie: Säuren, Basen, Salze; Fachzeichnen: Werkstattgerechte Bemessung von Einzelteilen; Mittwoch, 16. 3. 55, 16.30 bis 19.45 Uhr, Keplerschule.

Elektrolaboranten (II. Lehrgang):
Fachkunde: Magnetismus; Fachrechnen: Magnetismus; Dienstag, 15. 3. 55, 16.30 bis 19.45 Uhr, Kulturhaus.
Physik: Bedingungen des Gleichgewichts; Chemie: Weiße und schwarze Keramik; Freitag, 18. 3. 55, 16.30-19.45 Uhr, Kulturhaus.

Glasapparatebläser:
Fachkunde: Zusammensetzung von Glasröhren; Fachrechnen: Kalkulationsrechnung; Dienstag, 15. 3. 55, 10.30, 12.15 Uhr, Kulturhaus.

Chemielaboranten:
Anorg. Chemie: Chemische Grundgesetze; Anorg. Chemie: Chemische Formeln; Montag, 14. 3. 55, 16.30-19.45 Uhr, Keplerschule.

Laborkunde: Siebanalyse; Physik: Zeichnerische Bewegungsgesetze; Mittwoch, 16. 3. 55, 16.30-19.45 Uhr, Keplerschule.
Mathematik/Chemie: Flächenberechnung - Chemisches Grundgesetz; Freitag, 18. 3. 55, 10.30 Uhr, Kulturhaus.

Lehrausbilder:
Themen nach besonderem Plan; Dienstag, 15. 3. 55, 7.00-11.00 Uhr (Gruppe I), Freitag, 18. 3. 55, 7.00-11.00 Uhr (Gruppe II), Speisesaal TGF.

Meister und Kostenstellenleiter:
TAN, TAN-Statistik und Analyse; Neues Rechnungswesen; Produktionslenkung; Mittwoch, 16. 3. 55, 14.30-17.30 Uhr, Schulungsraum I.

Wirtschaftsfunktionäre:
Neues Rechnungswesen: Aufgaben und Aufbau des Finanzteiles des Betriebsplanes II; Dienstag, 15. 3. 55, 16.30-18.00 Uhr, Schulungsraum I.

Stenotypistinnen:
Stenografie: Übungen zur Steigerung der Schreibgeschwindigkeit; Maschinenschreiben: Übungen zur Steigerung der Schreibgeschwindigkeit; Donnerstag, 17. 3. 55, 16.30-19.45 Uhr, Scharnweberbaracke.

Betriebsbuchhalter:
Politik-Ökonomie: Ware und Wert; Mittwoch, 16. 3. 55, 16.30-18.00 Uhr, Schulungsraum III.

Finanzbuchhalter:
Neues Rechnungswesen: Darstellung der Kontenklassen; Freitag, 18. 3. 55, 16.30 bis 18.00 Uhr, Schulungsraum III.

Materialversorger:
Einkauf: Organisation, allgemein III; Dienstag, 15. 3. 55, 16.00-17.30 Uhr (Gruppe I), Freitag, 18. 3. 55, 16.00-17.30 Uhr (Gruppe II), Scharnweberbaracke.

Techn. Kaufleute (Absatz):
Betriebskunde: Organisation der Absatzabteilung; Donnerstag, 17. 3. 55, 16.30 bis 18.00 Uhr, Schulungsraum I.

Meister und Abteilungsleiter Progreß:
Betriebsorganisation: Die Arbeitsplatzstudien; Gesellschaftswissenschaft: Gesetz der Jugend; Mittwoch, 16. 3. 55, 16.15 bis 18.45 Uhr, Techn. Kabinett Progress.

Vorbereitung für die Aufnahmeprüfung an A- und B-Fakultäten, Fachschulen, Abendstudien- und Fernstudien-Abteilungen:

Deutsch: Sprecherziehung; Fachzeichnen: Techn. wichtige Kurven II; Montag, 14. 3. 55, 16.30-19.45 Uhr, Keplerschule.
Physik: Elektrizitätslehre - Leitungswiderstand; Chemie: Alkalimetalle; Donnerstag, 17. 3. 55, 16.30-19.45 Uhr, Keplerschule.

HF-Technik II. Teil:
HF-Technik: nach besonderem Plan; Mathematik: nach besonderem Plan; Mittwoch, 16. 3. 55, 16.30-19.45 Uhr, Kulturhaus.

Physik: Bedingungen des Gleichgewichts; Chemie: Weiße und schwarze Keramik; Freitag, 18. 3. 55, 16.30-19.45 Uhr, Kulturhaus.